

Eier, bald Honig, bald Krebsse, wie eben jedes so Etwas in seiner Haushaltung erübrigen konnte. Und er führte ein herrliches Leben und pflegte sich in seinem Alter.

5.

Die redende Weintraube, der lachende Apfel und die klingende Pfirsich.

Ein König hatte drei Töchter. Einmal reiste er auf den Jahrmarsch und sprach zu seinen Töchtern: „Was soll ich euch vom Markte mitbringen, liebe Kinder?“ Die Älteste sagte: „Mir ein goldenes Kleid,“ die Zweite sprach: „Mir ein Kleid von Silber,“ aber die Dritte: „Mir eine redende Weintraube, einen lachenden Apfel und eine klingende Pfirsich.“ „Gut, meine Kinder,“ sagte der König und fuhr fort.

Auf dem Markte kaufte er sogleich für seine zwei Töchter die Kleider, aber die redende Weintraube, den lachenden Apfel und die klingende Pfirsich konnte er trotz aller seiner Bemühungen und Nachfragen nicht finden. Traurig, daß er gerade seinem liebsten Kinde Nichts mitbringen konnte, machte er sich darum wieder auf den Heimweg. Indessen da ereignete es sich, daß der königliche Wagen, obgleich die Pferde sonst gehörig auszogen, stecken blieb. Sogleich wurde Vorspann geholt, aber vergeblich: Die Pferde waren dennoch nicht im Stande, den Wagen weder vorwärts, noch rückwärts zu bewegen.

Schon gaben sie alle Hoffnung auf, den Wagen wieder losmachen zu können, da zeigte sich plötzlich ein schmutziger, borstiger Eber und rief: „Röch, röch, röch! König, gib mir deine jüngste